



03:

BALKAN

SÜDOSTEUROPA AUS DEM GLEICHGEWICHT

04:

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

REFLEXIONEN ZUM REISEN

- **Werden Sie Aktionsradius-FAN!** Damit unterstützen Sie unsere Arbeit und der Flyer kommt weiterhin per Post!
- Andernfalls bitte unseren E-Mail-Newsletter bestellen oder das Aktionsradius-Programm im Internet abrufen!
- Infos zum Programm: www.aktionsradius.at, www.facebook.com/aktionsradius
- Kontakt & Newsletterbestellung: office@aktionsradius.at, Tel. 332 26 94



der entschlafen, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens haben sich die Wiener Vereine gegenüber den Kickern aus dem ehemaligen Jugoslawien weit geöffnet, zweitens war es mit der Multiethnizität der Jugo-Liga-Teams nicht so gut bestellt wie die Jugo-Romantiker es wollten. Heute kann man gelassen über die Ambivalenz der „Parallel-Liga“ außerhalb der ÖFB-Strukturen diskutieren. **Ljubomir Bratić** stellt die negativen Vorzeichen der Parallelisierung des Alltags in Frage und wird dies erläutern. Um den Titel unserer Flanerie, die zwischen Fußballkaffigen und Jugo-Lokalen mäandriert, zu erklären: wir sollten die Menschen nicht danach charakterisieren, ob sie auch in der vierten Generation noch zu Partizan Beograd halten oder ob sie schon im der zweiten Generation leidenschaftliche Rapid Wien-Supporter sind.

Ljubomir Bratić hat die Route zusammengestellt; er ist unser Guide und wird die Gespräche moderieren. Unsere GesprächspartnerInnen sind **Gordana Ilić-Marković** (Slavistin, Mutter von Srna Markovic, Österreichische Nationalmannschaft in Volleyball), **Blaško Papić** (ehemaliger Hauptorganisator der Jugo-Liga), **Dario Brentin** (Dissertation über Nationalismus im Sport, angefragt) und Vertreter der Vereine FavAC und Rapid Wien (angefragt).

Kosten: 10 Euro; Anmeldung erforderlich – Tel. 01 332 26 24, office@aktionsradius.at Ort/Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben!

Freitag, 27. März 2020, 15.00 Uhr
PARTIZAN und/oder RAPID
 SPORT GEGEN SPALTUNG
 STADTFLANERIE L. BRATIĆ

Ein Stadtspaziergang des Aktionsradius in *Little Beograd*, wie man Teile des 15. Wiener Gemeindebezirks nennen könnte. Sport gehört nicht gerade zu den wichtigsten Inhalten, die den Kopf des post-jugoslawischen Intellektuellen **Ljubomir Bratić** füllen. Aber unser Thema hat es ihm angetan. Vielen (auch linken) ProtagonistInnen der so genannten zivilen, selbstbestimmten österreichischen Willkommenskultur ist der Gedanke fremd, dass speziell der Fußballsport zu den effektivsten Integrationsmaschinen zählt. Ein Blick in die Mannschaftsaufstellungen der Nachwuchsteams macht sicher: Die Burschen (und zunehmend auch Mädels) mit dem sprichwörtlichen «ić» am Namensende sind zahlenmäßig dominant. Weil viele österreichische Fußballklubs sich selber schwächten, indem sie die stupide „Ausländerregel“ mittrugen (pro Spiel durften nur fünf nicht-EU-Ausländer auf den Rasen geschickt werden), kam es zur Gründung der Jugo-Liga in Wien. Sie ist längst wie-

BALKAN – EINE REGION AUS DEM GLEICHGEWICHT



Mit dem Zerfall und der Zerstörung des ehemaligen Jugoslawien ging eine Reihe von Kriegen und Tragödien einher. Ein sozial und national aus dem Gleichgewicht geratener, total zerstörter Balkan war das Ergebnis. Propaganda von allen Seiten führte zur totalen Verunsicherung in der kritischen Öffentlichkeit im Westen. Mittlerweile sind 20 Jahre vergangen – und dennoch sind für viele Menschen die Konflikte am Balkan nach wie vor schwer nachvollziehbar.

Dies möchten wir zum Anlass nehmen, die konfliktreiche, ethnisch-vielfältige, emotional aufgeladene, instabile und faszinierende südosteuropäische Region aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Wir haben KünstlerInnen, ExpertInnen und Betroffene eingeladen, ihre Auseinandersetzungen mit dem Balkan, mit Ex-Jugoslawien und dem Ex-Kommunismus mit uns zu teilen.

Im politischen Diskurs über die Konflikte in den Ländern der Balkanregion fällt die Absenz von politischen Begriffen wie Versöhnung, Befriedung, Ausgleich, Sühne, Arrangement, Mäßigung oder Kompromiss auf. Vor etwa zehn Jahren waren Menschen und Menschenrechtsgruppen noch zuversichtlich, dass Versöhnungsprozesse eingeleitet werden können. Diese Initiativen verliefen leider im Sand, weil es nicht gelungen ist, Friedens- und Demokratisierungsprozesse gemeinsam anzusetzen, also von allen Regionen ausgehend, so wie es in den Kriegsjahren auch auf allen Seiten zu einer Aushebelung der Demokratie durch nationalistische Politik kam. Das Zuversichtlichste, was man zu den Balkan-Verwerfungen sagen könnte, ist, dass die Stimmungen der Völker immer geschwankt haben, oft innerhalb kurzer Zeit. Wesentliche Voraussetzungen hierfür waren u.a. Souveränität sowie ökonomische Angleichung aller Gesellschaften und Regionen, um quasi Kontakte in Augenhöhe zu ermöglichen. Im Nord-Südgefälle Ex-Jugoslawiens gibt es aktuell nichts, was Hoffnung für diesen Ausgleich brächte. Im Gegenteil, die Situation ist weiter sehr aufgeheizt, wie die Diskussionen rund um den Handke-Literaturnobelpreis gezeigt haben.

Freilich stellt sich die Lage am Balkan komplizierter dar als in anderen Konflikten. Der Staat Jugoslawien ging im 19. Jahrhundert aus einer Vielzahl rechtlich, kulturell und sozialökonomisch extrem disparater Regionen hervor. Die Gebiete, die den ersten jugoslawischen Staat bildeten, unterschieden sich jedoch nicht nur hinsichtlich ihrer politisch-ökonomischen Charakteristik – unklar war auch von Anfang an, nach welchem Proporz die Völker des neuen Staatengebildes sich die Macht untereinander teilen sollten. Mit der Einführung einer zentralistischen Verfassung 1921 sicherten sich die serbischen Eliten eine gewisse Vorrangstellung innerhalb des Staates. Wie sehr diese Zerrissenheit den Interessen des Westens und den globalen Mächten entsprach und was der Westen tat (und tut?), um sie zu bewahren, ist ein Thema, das nach Aufarbeitung schreit.

In den 1990er und 2000er Jahren gab es einen „Balkan-Boom“ in Wien. Im Zentrum der Interessen stand das traditionelle Liedgut aus Jugoslawien, das von Arrangeuren aus der Wiener Weltmusikszene «urbanisiert» und verwestlicht wurde. Diese Art von Inszenierung der Balkan-Musik trennte jedoch die „Jugomusik“-Fans von den realen migrantischen AkteurInnen, die auf andere Weise ihre Selbsturbanisierung vorantrieben – mit Musik, die wenig mit dem zu tun hatte, was in Wien als balkan-«authentisch» abgefeiert wurde. Als Musik- und Festveranstalter hat sich in den 1990ern auch der Aktionsradius eines romantisierenden Balkan-Bildes bedient.

Das Monatsthema «Balkan» im März 2020 erlaubt dem Aktionsradius, das Bild zurecht zu rücken und zu einer realistischeren Perspektive auf eine rätselhafte Region zu kommen, die so «abgelegen» ist, dass man sie vom Gaußplatz aus in zweieinhalb Stunden erreichen kann ...

AKTIONSRADIUS FANCLUB



Der Aktionsradius Wien ist ein unabhängiger Kulturverein mit einer bewegten Geschichte. Seit 1992 in einem ehemaligen Kaffeehaus am Gaußplatz 11 angesiedelt ist der Aktionsradius heute wichtiger Motor eines offenen Diskurses zeitgemäßer Themen, ganz in der Tradition der Wiener Salons.

Falls Sie unsere Kulturarbeit unterstützen und alle Programmflyer per Post erhalten möchten, werden Sie Aktionsradius-Fan! Wir freuen uns sehr über Ihre Spende und sagen DANKE!

- Spende € 50,-/Jahr (Aktionsradius Fan)
- Spende € 100,-/Jahr (begeisterter Aktionsradius-Fan)
- Spende € 200,-/Jahr (glühender Aktionsradius-Fan)

Erste Bank, IBAN AT95 20111 287 349 40700 (Aktionsradius Wien, Jahrestätigkeit)



damals noch kommunistischen Albanien nach Wien, um hier ihre weitere Musikausbildung zu absolvieren. Im Aktionsradius Wien wird sie neben traditionellen Volksliedern auch Werke ihrer Mutter **Lejla Agolli** zur Aufführung bringen, die eine der wenigen Komponistinnen im kommunistischen Albanien war und die Repressionen der Diktatur miterlebt hat. Sie wird ebenfalls im Aktionsradius dabei sein. Eventuell auch Musikeinspielungen oder Kurzvideos.

Dienstag, 3. März 2020, 19.30 Uhr
MADE IN ALBANIA
 AUSSTELLUNG | MUSIK | INFOS

„Albanien war der einzige Ostblockstaat, an dem der große Aufbruch von 1989 vorbeiging. An die Verbrechen der kommunistischen Diktatur wird bis heute kaum gerührt.“ schrieb Die Zeit im September 2019 über das geschichtsversehrte Land. Viele Künstlerinnen und Intellektuelle sind aus Albanien („Europas Nordkorea“) weggegangen – auch in Wien gibt es eine kleine Albanian-Community.

Die Künstlerin **Elsa Martini** wird eine Ausstellung mit zwei Serien gestalten. Die Bilder der ersten Serie „Glück der Anderen“ (Mischtechnik auf Leinwand) nehmen Bezug auf Familiensituationen und rücken intime Momente von albanischen Festtagen und Familientreffen ins Zentrum. Die zweite Serie „made in Albania“ präsentiert Fotos von Alltagssituationen im (Post) Kommunismus ihres Heimatlandes. Die beiden Serien setzen sich mit der Zeit vor und nach dem Fall des Eisernen Vorhangs auseinander. Elsa Martini ist 1971 in Albanien geboren und lebt heute vorwiegend in Wien. Sie hat 1996 an der „Academy of Arts, Tirana University“ graduiert und 2012 den Master of Arts in Wien abgeschlossen. Die Künstlerin arbeitet konzeptionell und multimedial und konzentriert sich in ihren Arbeiten auf den Konflikt zwischen individuellem und sozialem Umfeld. Zur Ausstellungseröffnung spricht die albanische Kulturvermittlerin **Erka Shalari**. www.elsamartini.com

Enxhi Rroji (Klavier) wird mit klassischer und traditioneller albanischer Musik den Abend begleiten sowie über das künstlerische Leben in der Diktatur erzählen. 1975 in Tirana geboren und aus einer Musikerfamilie stammend, kam sie bereits Ende der 1980er Jahre über Vermittlung eines österreichischen Dirigenten als 14-jähriges Mädchen aus dem



Foto: © Maren Jeleff

Dienstag, 10. März 2020, 19.30 Uhr
UMKÄMPFTER KOSOVO
 PODIUMSGESPRÄCH

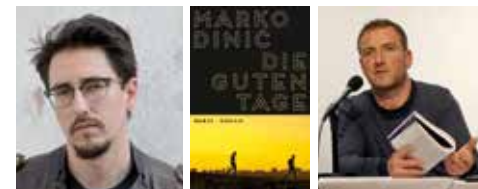
Unter der Moderation des Historikers und Balkanexperten **Robert Pichler** (Österr. Akademie der Wissenschaften; Vorsitzender des Zentrums für balkanische Gesellschaften und Kulturen/CSBSC) diskutieren die Autoren **Thomas Schmidinger** und **Hannes Hofbauer** über die „Umkämpfte Region Kosovo“. Beide Autoren beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Balkan/Kosovo. Der Politikwissenschaftler und Nahostexperte **Thomas Schmidinger** hat 2019 ein Buch zur „Geschichte und Gegenwart eines Parastaates“ veröffentlicht und die wechselhafte Geschichte des Kosovo nachgezeichnet, die ihren Abschluss in einem wirklich unabhängigen Staat bislang noch nicht gefunden hat. Zwanzig Jahre nach dem Krieg und elf Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo bleibt das Land eine umkämpfte Region – politisch instabil und ökonomisch an den Rand gedrängt. Der Historiker **Hannes Hofbauer** hat mit seinem Buch „Balkankrieg“ zehn Jahre nach der Zerstörung Jugoslawiens weltsystemisch und historisch fundiert den Balkankrieg und auch die Konsequenzen für die westeuropäischen Gesellschaften analysiert. Sein Buch „Experiment Kosovo – die Rückkehr zum Kolonialismus“ (2008) fokussierte

auf den gescheiterten Staat und zeichnete zum besseren Verständnis der aktuellen Situation auch die Geschichte des Kosovo von der 500 Jahre dauernden osmanischen Fremdherrschaft über die verschiedenen Befreiungsansätze bis zur serbisch-nationalen Epoche im 20. Jahrhundert nach. Der Diskussionsabend wird die aktuellen Probleme des ethnisch, religiös und politisch vielfältigen sowie nicht allseits anerkannten jüngsten Staates Europas in den Mittelpunkt rücken. Auch der stockende EU-Integrationsprozess und der steigende islamistische Einfluss wird Thema sein sowie Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen, um die Region nicht antidemokratischen Kräften zu überlassen. www.bahoebooks.net; www.medishop.at



Dienstag, 17. März 2020, 19.30 Uhr
UNTEN – DOWN THERE
 FILM DJORDJE ČENIĆ

Unten ist für viele Gastarbeiterfamilien im deutschsprachigen Raum Kroatien, Bosnien, Serbien, Herkunftsland, identitätsstiftender Bezugspunkt, Heimat, Ex-Jugoslawien, kultureller Background, Reisedestination, Kriegsregion und mehr. **Djordje Čenić** unternimmt mit Aufnahmen der Familienkamera und aktuellen Zeugnissen von Orten, Menschen und Erinnerungsstücken eine Reise in seine Vergangenheit als Gastarbeiterkind in Linz bis heute. Seine österreichisch-jugoslawische Herkunft dient als Ausgangspunkt für eine politische und persönliche Auseinandersetzung mit seinen Wurzeln und der eigenen Identität. Čenić gewährt tiefe Einblicke in seine Familiengeschichte und illustriert dabei den Spagat zwischen „oben“ und „unten“, der exemplarisch für Generationen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern steht. <https://www.film.at/untten>



Dienstag, 24. März 2020, 19.30 Uhr
DIE GUTEN TAGE BUCH
 GESPRÄCH MARKO DINIĆ

Belgrad, Bomben und ein Krieg, der nicht vergehen will: Der in Salzburg/Wien lebende und auf Deutsch schreibende serbische Schriftsteller Marko Dinić beschreibt in seinem Debütroman „Die guten Tage“ Impressionen aus einer Belgrader Jugend während der Bombardierung der Stadt im Jahr 1999. Er spannt den Bogen aber bis zur Gegenwart – mit einer Busfahrt, die von Wien via Budapest Richtung Belgrad führt. Als gemächliche Fahrt könnte man den „Gastarbeiter-Express“ nicht bezeichnen, es geht hoch her an Bord des Busses, in dem die serbische Diaspora auf Heimatbesuch fährt. Es wird geflucht, gegrölt und gegen Kroaten, Muslime, Amerikaner, Österreicher oder Politiker gewettert. Mittendrin in diesem Inferno: Ein Ich-Erzähler, der kurz nach der Matura und den Nato-Bombardements Belgrad verließ, um in Wien das Fürchten zu lernen. In diesem Bus rollt der Erzähler jener Stadt entgegen, in der er aufgewachsen ist. Die Bomben, der Krieg, Milosević, den er zuerst liebt, dann hassen gelernt hat, und der Vater, für dessen Ideologie und Opportunismus er nur noch Verachtung empfindet, hatten ihn ins Exil getrieben. Entkommen ist er dem Balkan auch dort nicht. In beeindruckenden Bildern erzählt Marko Dinić zwanzig Jahre nach dem Bombardement von Belgrad von einer traumatisierten Generation, die sich weder zu Hause noch in der Fremde verstanden fühlt, die versucht die eigene Vergangenheit zu begreifen und um eine Zukunft ringt. Dinić geht es ähnlich. **Marko Dinić** liest aus seinem Buch „Die guten Tage“, und der Autor/Radioredakteur **Mischa G. Hendel** führt ein Gespräch mit Marko Dinić zu seinem Debütroman und zu seiner Jugend in Belgrad.



Soldaten und Offiziere, aber auch die Schicksale jener Kinder des Krieges. Der Film war angelehnt an die Lebensgeschichte von Ajna Jusić und ihrer Mutter. Ajna ist eines der etwa 4000 «children born of war» – und heute eine junge Frau aus Sarajevo, die ihr Schicksal als „forgotten child of war“ selbst in die Hand genommen hat. Sie ist vom Opfer zur Aktivistin geworden und hat gemeinsam mit einem jungen Mann mit derselben Geschichte die Organisation „Vergessene Kinder des Krieges“ gegründet, um Gerechtigkeit einzufordern und andere Kriegskinder weltweit zu unterstützen. Dazu gehören auch Kinder von Vätern, die in internationalen Missionen in Bosnien stationiert waren. Auch sie haben Frauen aus Bosnien vergewaltigt.

Ajna Jusić spricht heute bei internationalen (UN) Konferenzen über sexualisierte Gewalt im Krieg und deren Folgen. Sie teilt ihre Geschichte und trifft sich mit Jugendlichen aller ethnischen Gruppen – Serben, Kroaten und Bosniaken. Für sie hat Vergewaltigung keine Nationalität, sondern ist eine traumatische Erfahrung, die alle betrifft. Im Frühjahr 2019 organisierte sie eine Fotoausstellung in der Hauptstadt Sarajevo mit, in der Kinder und Mütter eine Stimme und ein Gesicht bekamen. Es ist neu in Bosnien, dass diese tabuisierte Vergangenheit öffentlich diskutiert und gezeigt wird. Ajna tritt auch gemeinsam mit ihrer Mutter öffentlich auf, u.a. am Sarajevo Filmfestival im August 2019, bei dem die Dokumentation „Invisible Child“ gezeigt wurde. Regisseur Muhammed Ibrahim Sisman hat darin Töchter von Vergewaltigungsopfern interviewt, darunter auch Ajna Jusić.

Wir haben **Ajna Jusić** nach Wien eingeladen, um in einem Gespräch mit der Wiener Journalistin **Melisa Erkert** über ihr Schicksal und ihre Initiative zu berichten. Moderatorin **Melisa Erkert** (ORF, Falter, Biber) ist selbst in Sarajevo geboren und mit ihrer Familie im Zuge des Bosnienkrieges nach Österreich geflüchtet. Das Gespräch findet in bosnischer Sprache mit Übersetzung ins Deutsche statt (Übersetzung: **Esma Diman-Murselović**). Der Kontakt zu Ajna Jusić wurde durch das in Wien ansässige bosnische Frauenforum „Mimosen“ (Azra Merdzan) vermittelt.

Dienstag, 31. März 2020, 19.30 Uhr
VERGESSENE KINDER DES KRIEGES GESPRÄCH MIT AJNA JUSIĆ, MELISA ERKURT

Über sexualisierte Gewalt in Kriegen wird selten gesprochen; sie ist weit verbreitet, aber immer noch tabuisiert. 2019 hat der UN-Sicherheitsrat eine Resolution gegen sexualisierte Gewalt in Konflikten angenommen. Dazu gehören den Vereinten Nationen zufolge nicht nur Vergewaltigung und Missbrauch, sondern auch erzwungene sogenannte Prostitution, Sterilisation, erzwungene Schwangerschaft oder erzwungene Abtreibung. Sexualisierte Gewalt während oder nach dem Krieg hat langwierige tiefe Auswirkungen auf die Opfer und ihre direkten Familienangehörigen. „Sexuelle Gewalt wird als älteste Waffe und am wenigsten bestrafte Tat in Kriegen bezeichnet. Wir müssen die Entschuldigung zurückweisen, dass Vergewaltigung in Kriegszeiten nicht zu vermeiden ist. Man kann sie stoppen.“ sagte UN-Generalsekretär Ban Ki-moon auf der Londoner Konferenz gegen Kriegsvergewaltigung im Juni 2014.

Nach Schätzungen wurden bis zu 50.000 Frauen während des vier Jahre dauernden Bosnienkrieges vergewaltigt, mehrheitlich Musliminnen – alte wie junge, systematisch organisiert. Ziel war unter anderem die ethnische Vertreibung der muslimischen Bosnier. In patriarchalen Gesellschaften gilt die sexualisierte Gewalt an Frauen auch als besondere Demütigung der Männer. Unter den Opfern war auch Ajna Jusićs Mutter.

Die Filmemacherin Jasmila Žbanić rührte mit ihrem Film „Esmas Geheimnis – Grbavica“ 2006 an das Tabu der Vergewaltigungen im Bosnienkrieg. Das einfühlsame Frauenporträt gewann den Goldenen Bären der Berlinale und thematisierte den systematischen sexuellen Missbrauch von Zivilistinnen durch



Dienstag, 21. April 2020, 19.30 Uhr
GRENZÜBERSCHREITUNGEN REFLEXIONEN UND PHILOSOPHISCHES ZUM REISEN
Mischa Hendel/Simone Kaipel

2018 startete **Mischa G. Hendel** mit seiner Lebenspartnerin **Simone Kaipel** in eine Reise – durch verschiedene Länder und Regionen, mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln, mit diversen Plänen und Ideen. Mal schliefen die beiden im Hotel, ein anderes Mal nutzten sie Internet-Plattformen wie couchsurfing oder airbnb, wieder ein anderes Mal arbeiteten sie auf Bauernhöfen oder halfen in einer Schule aus. Die 10-monatige Reise hatte u.a. das Ziel, Bezug zu sozio-politischen, ökologischen und kulturellen

Themen der bereisten Destinationen herzustellen. Aus der Perspektive der Menschen, die den beiden auf Reisen begegnet sind. Auf dieser Reise haben sich Hendel und Kaipel auch Gedanken über das Reisen an sich gemacht. Wer reist eigentlich? Was sind Unterschiede als männlicher oder als weibliche Reisende? Wie stellt sich in der heutigen Zeit das Unterwegssein mit bzw. ohne Internet dar? Kritisch hinterfragen möchten sie auch Vermarktung und Sponsoring von Reisen. Bei der Sendereihe Sweet Travels (Radio Orange Wien) bereiten Hendel und Kaipel diese Themen für das Radio auf. Die Sendereihe und der Vortrag sind eine Reflexion dieser Reise bzw. dem Phänomen Reisen allgemein.

Peter Zellmann vom Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (angefragt) gibt zu Beginn einen Input zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus und zur zunehmenden Notwendigkeit einer Harmonie von Ökonomie und Ökologie. Während Zellmann von Österreich und seinen Gästen ausgeht, schildern Hendel und Kaipel ihre philosophischen Betrachtungen von der Ferne:
<https://o94.at/programm/sendereihen/sweet-travels>

RADIO AUGARTENSTADT –
Die Sendung des Aktionsradius Wien



Der **Aktionsradius Wien** – Verein für Stadtkultur und kulturelle Stadtentwicklung – versteht sich als Freiraum des Denkens, in dem die Zukunft unserer Gesellschaft und Stadt diskutiert wird.

Seit Mai 2014 geschieht dies auch mit einer eigenen Sendereihe – **Radio Augarten-Stadt**. Die Sendung des Aktionsradius Wien – **jeden 3. und 4. Montag im Monat um 18 Uhr – (Radio Orange, 94.0)** und Live-Stream <https://o94.at> sowie im Archiv <https://cba.fro.at/series/radio-augartenstadt>.

Mit Interviews, Vorträgen und Diskussionen, um die Auseinandersetzung mit den sozio-politischen Themen zu erweitern und um die Themenveranstaltungen des Aktionsradius Wien auch zum Nachhören aufzubereiten. Die Sendungen 2020 werden abwechselnd gestaltet von den RedakteurInnen **Mischa G. Hendel** und **Andrea Hiller**.

Die nächsten RADIO-Termine und Themen:

- 27.1.** – But Beautiful | Gelungenes Leben und China Reverse | Migrationsgründe (Gestaltung: Mischa G. Hendel)
- 17.2.** – China in Wien: Vienna Chinatown Invisible und Songyang Story (Gestaltung: Mischa G. Hendel)
- 24.2.** – Freiheit für Julian Assange | Mathias Bröckers im Gespräch; ev. Chinabeitrag (Gestaltung: Andrea Hiller)
- 16.3.** – China: Soziale Bewegungen & Wirtschaftssystem | Daniel Fuchs & Werner Rügemer (Gestaltung: Andrea Hiller)
- 23.3.** – Kosovo | Geschichte und Gegenwart eines Parastaates | Podiumsdiskussion (Gestaltung: Mischa G. Hendel)



03 MÄRZ – BALKAN

- DI 03.03.2020 **MADE IN ALBANIA** | AUSSTELLUNG ELSA MARTINI, ERÖFFNUNG ERKA SHALARI, MUSIK ENXHI RROJI
- DI 10.03.2020 **KOSOVO** | PODIUMSGESPRÄCH MIT ROBERT PICHLER, THOMAS SCHMIDINGER, HANNES HOFBAUER
- DI 17.03.2020 **FILMABEND „UNTEN – DOWN THERE“** & FILMGESPRÄCH MIT DJORDJE ČENIĆ
- DI 24.03.2020 **BUCHPRÄSENTATION „DIE GUTEN TAGE“** | LESUNG/GESPRÄCH MARKO DINIĆ & MISCHA G. HENDEL
- FR 27.03.2020 **STADTFLANERIE LJUBOMIR BRATIĆ / PARTIZAN UND/ODER RAPID?** | SPORT GEGEN SPALTUNG
- DI 31.03.2020 **DIE VERGESSENEN KINDER DES KRIEGES** | GESPRÄCH AJNA JUSIĆ & MELISA ERKURT
ÜBERSETZUNG: ESMA DIMAN-MURSELOVIĆ

04 APRIL – REISEN

OSTERPAUSE ... FROHE OSTERN! * OSTERPAUSE ... FROHE OSTERN! * OSTERPAUSE ... FROHE OSTERN! *

- DI 21.04.2020 **MISCHA G. HENDEL & SIMONE KAPEL** | REFLEXIONEN UND BETRACHTUNGEN ZUM REISEN



VORSCHAU APRIL-MAI LINDE WABER 80

SO 26.04.2020 LITERATUR-MATINÉE ZUM AUFTAKT „LINDE WABER 80“
SOWIE DIENSTAGE 28.04. | 05.05. | 12.05. | 19.05. | 26.05.2020

Folgeprogramm April-Mai-Juni folgt im nächsten Flyer.

INFOS: www.aktionsradius.at, Tel. 01-332 26 94
www.facebook.com/aktionsradius



IMPRESSUM/MHV: Aktionsradius Wien, 1200 Wien, Gaußplatz 11
• **E-Mail** office@aktionsradius.at • fon 01-332 26 94, fax DW 8
• www.aktionsradius.at • ZVR 740737083 • Gesamtleitung: Uschi Schreiber, • Team: Irmi Egger, Alois Kinast, Robert Sommer • Grafik: Tom Sebesta • Coversujet: Elsa Martini • Fotos/Innentitel: Von den KünstlerInnen und Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt.

Aktionsradius Zeitung Nr. 3-4 / März-April 2020
Österreichische Post AG / P.b.b., Zulassungs-Nr. GZ 11Z038812M,
Erscheinungsort & Verlagsort 1200 Wien; Aufgabepostämter:
1090 Wien, 1200 Wien